

## Naturschutzgebiet Altrhein Maxau und Natur- und Landschaftsschutzgebiet Burgau



Rheinhafen, Ölraffinerie, Südtangente – auf dem Weg zum Altrhein Maxau und in die Burgau will man kaum glauben, dass zwei Naturschutzgebiete und ein Landschaftsschutzgebiet von nationalem und europäischem Rang das Ziel sein sollen. Dort angekommen, entdeckt man aber tatsächlich mitten im Industriegebiet großflächig Biotop der ehemaligen Flussaue: Altrheinarme, Auenwälder, Röhrichte, Nasswiesen. Sie sind Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000 und werden mit Mitteln aus dem EU-Programm LIFE-Natur gepflegt und in ihrer Entwicklung gefördert: ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Natur und zur Erhaltung unserer Kultur- und Erholungslandschaft.

Machen Sie sich selbst ein Bild und erkunden Sie die Schutzgebiete. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad – hier sind zu jeder Jahreszeit beeindruckende Naturerlebnisse möglich. Die Zahlen in Text und Karte <sup>①</sup> verweisen auf Beobachtungspunkte im Gebiet.

**Herausgeber** Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), 76247 Karlsruhe

**Text/Konzeption** WOLFF, Mozartstraße 25, 69198 Schriesheim und Peter Zimmermann, RPK, Referat Naturschutz und Landschaftspflege

**Übersetzung** Benoît Sittler, Universität Freiburg, 79085 Freiburg

**Fotos** Titelbild = Projektphoto Sach DAN = Dannenmayer, Harald GEY = Geyer, Hermann NBH = NATUR-Bildarchiv Hafner NIL = Nill, Dietmar (linnea images) STR = Straß, Uwe WOL = Wolf, Andreas ZIM = Zimmermann, Peter (RPK) aufwind werbeagentur, 79353 Bahlingen

**Layout/ Illustration** Zeichnung Graureiher = Lutz, Carolin

**1. Auflage** 15.000, November 2007

### Natura 2000 und LIFE-Natur



Natura 2000 ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen von europaweit seltenen und bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie: die FFH- und Vogel-Schutzgebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.



LIFE ist das Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von Umweltprojekten (L'Instrument Financier pour l'Environnement). Die Mittel aus LIFE-Natur fließen ausschließlich in Natura 2000-Gebiete zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der europaweit bedeutenden Lebensräume und zum Schutz ihrer besonderen Pflanzen- und Tierarten.

### LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“



Nach Meldung der Rheinauen bei Karlsruhe als FFH- und Vogel-Schutzgebiete hat die EU das ursprüngliche Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg als eine der Regionen Europas ausgewählt, in die Mittel aus dem Finanzierungsinstrument LIFE-Natur fließen (LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“): Gelder, die den bedrohten Pflanzen und Tieren, aber auch den Bewirtschaftern, Bewohnern und Besuchern der Region zugute kommen.



### Kurzbeschreibung

Projekt:	Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe
Laufzeit:	2004–2010
Budget:	7 Millionen Euro, davon tragen die EU 50 %, Städte und Gemeinden 18 %, das Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK) Referat Naturschutz und Landschaftspflege 16 %, das RPK Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung 11,5 %, andere Verwaltungen und das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört 2 %, die Landesforstverwaltung 1,5 % sowie Vereine und Verbände 1 %
Gebiet:	Aktuelles und historisches Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg
Größe:	7.545 ha
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vernetzung und Aufwertung der Auenlebensräume und Förderung ihrer Arten</li> <li>Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Kommunen und Behörden</li> </ul>
Maßnahmen: (Auswahl)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Projektgebiet</li> <li>Wiederanbindung von Altrheinarmen, Schluten und Gräben an den Rheinstrom</li> <li>Förderung von Weichholz- und Hartholz-Auenwäldern</li> <li>Wiederherstellung von Sümpfen mit Schneiden-Ried, Kalk-Flachmooren, Pfeifengras-Streuwiesen, feuchten Hochstaudeinfluren</li> <li>Förderung von Wanderfischen</li> <li>Erhaltung und Wiederansiedlung der Wassernuss und des Kleefarns</li> <li>Einrichtung eines Auen-Lehrpfades und Bau von Beobachtungsplattformen</li> <li>Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Führungen, Informationsveranstaltungen, Büchern, Broschüren, Informationstafeln, Faltblättern und CDs</li> </ul>
Motto:	Gemeinsam für Mensch und Natur – Put LIFE in your life
Weitere Informationen:	<a href="http://www.lebendige-rheinauen.de">http://www.lebendige-rheinauen.de</a>

### Projektbeteiligte

- Projektleitung:** Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege
- Projektmanagement:** River Consult, Karlsruhe
- Projektpartner:**
- Karlsruhe, Philippsburg Rheinstetten
  - Dettenheim, Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten
  - RP Karlsruhe, Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung und Referat Pflanzliche und tierische Erzeugung (Fischereibehörde)
  - RP Freiburg, Referat Forstpolitik und Forstliche Förderung Nord
  - Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört
  - Forschungszentrum Karlsruhe
  - Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Ortsgruppe Rheinstetten
  - Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe
  - Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim
  - Sportfischervereinigung Eggenstein
  - Anglervereine Leopoldshafen und Linkenheim
- Unterstützer:**
- Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
  - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
  - Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
  - Landratsamt Karlsruhe (Forst-, Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wasserbehörden)



Der Flutende Hahnenfuß wurzelt im Bachgrund, kann bis zu 6 m lange Sprosse bilden und streckt im Hochsommer seine weißen Blüten aus dem Wasser. La renoncule flottante prend ses racines dans le lit des ruisseaux et ses tiges peuvent atteindre jusqu'à 6 m de longueur. En été, ses fleurs blanches parsement la surface des eaux.

### Landschaft im Wandel

Es gibt drei bedeutende Fließgewässer in Karlsruhe – Rhein, Federbach, Alb – und alle drei ziehen durch die hier beschriebenen Schutzgebiete. Doch keines fließt mehr in seinem ursprünglichen Bett. Das liegt daran, dass die Flüsse und Bäche lange Zeit ungebändigt, und nicht wie heute mit befestigten Ufern, durch Wald und Feld strömten und ständig ihren Lauf änderten. Das Überflutungsgebiet des Rheins zum Beispiel war mehrere Kilometer breit und von Flutrinnen, Kiesbänken und Waldinseln durchsetzt. Reißende Hochwasser formten die Aue ständig um. Flussschlingen wurden abgetrennt und verlandet. Zwischen dem heutigen Rheinhafen und Knielingen sind alleine vier ehemalige Rheinschlingen überliefert. In einer fließt heute die Alb <sup>①</sup>, in einer zweiten hat sich ein großes Schilf-Röhricht entwickelt <sup>②</sup>, durch die dritte fließt der Federbach <sup>③</sup> und die vierte ging bei Kiesbaggerungen im Knielinger See auf <sup>④</sup>. 1817 begann man bei Knielingen den Rhein nach den Plänen von Johann Gottfried Tulla zu begradigen. Ein Denkmal zwischen Rhein und Knielinger See erinnert an den Ingenieur <sup>⑤</sup>. Die Rheinufer wurden befestigt und Hochwasserdämme gebaut.

Die alte Flussaue landseits der Dämme war nun weitgehend frei von Hochwasser und konnte intensiv bewirtschaftet werden. Aus der urwüchsigen Auenlandschaft entstand das heutige Kulturland mit Wäldern, Äckern, Wiesen und Obstbäumen – und dem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgebagerten Knielinger See.

### Der Rheinpegel Maxau



STR

Haben Sie schon einmal Wasserstandsmeldungen im Radio gehört? Dann ist Ihnen der Rheinpegel Maxau sicher ein Begriff. Er ist die wichtigste Messstation für Schifffahrt, Wasserbau und Hochwasserschutz am Mittel- und Niederrhein <sup>⑥</sup>. Der erste Pegel wurde 1813 eingerichtet. Die bislang (Juli 2007) höchste Wassermarken lag im Mai 1999 bei 8,83 m. Bei Mittelwasser erreicht der Rhein einen Pegelwert von 4,70 m. Bemerkenswert ist die Zunahme der Rheinhochwasser: Am Pegel Maxau wurden in den 170 Jahren zwischen 1813 und 1983 sechsmal Werte über 8 m gemessen, in den nur zwanzig Jahren zwischen 1983 und 2003 hingegen schon vierzehnmal.

### Die Gewässer

Die Gewässer der Schutzgebiete sind zwar nicht mehr natürlicher Gestalt, vermitteln aber einen Eindruck von der Reichhaltigkeit und Schönheit der ehemaligen Auen. Am Federbach stehen zum Beispiel im Bereich der Federbachbrücke <sup>③</sup> alte Silber-Weiden und Schilfrohr am Ufer. Besonders schön ist es hier im Sommer, wenn Teichrosen, Wasserlinsen, Wasserpest und Froschbiss kleine Blatteppiche auf der Wasseroberfläche



Die auffallend großen Hinterleibsanhänge des Männchens geben ihr den Namen: Kleine Zangenlibelle. Les appendices des parties inférieures du corps des mâles ont donné leur nom à cette espèce: le gomphé à pinces.



Die Früchte des Aufrechten Igelkolbens sind zu igeligen Köpfchen vereinigt. Les fruits du rubanier dressé sont regroupées en têtes hérissées.



ZIM

Kammolch: Den hohen und stark gezackten Hautkamm auf Rücken und Schwanz bilden nur die Männchen während der Paarungszeit. Le triton crêté: la crête dorsale et la queue fortement dentées sont caractéristiques des mâles en période de reproduction.

Auch mehrere Tümpel sind über die Burgau verstreut <sup>⑦</sup>. Einige gehen auf Bombentrichter aus dem Zweiten Weltkrieg zurück, andere stammen von Materialentnahmen für die Fachwerkhäuser und Hochwasserdämme der Umgebung. Die Tümpel liegen im Wald oder hinter Weiden-Gebüsch und Schilf-Rohr versteckt. Sie sind Lebensraum zahlreicher Kröten, Frösche und Molche – sogar der seltene Kammolch wurde hier schon beobachtet.

Das größte Gewässer im Gebiet, der Knielinger See <sup>④</sup>, entstand in den Jahren 1959 bis 1990 durch Kies-Ausbaggerung. Er ist ein bedeutender Rast- und Überwinterungsplatz für Wasservogel. An manchen Wintertagen ruhen hier bis zu 500 Taucher und Enten: Gänsesäger, Zwergsäger, Haubentaucher, Krickente, Löffelente, Reiherente, Schellente, Stockente, Tafelente – welch ein Geschnatter!



ZIM

Liebt krautreiche Gewässer und sonnt sich gerne am Ufer: der Wasserfrosch. Privilégiant les eaux riches en végétation et aimant les baignades sur les berges, la grenouille verte.



Auch auf der „Kormoranweide“ <sup>⑧</sup> ist jetzt viel los: Dutzende der schwarzen Vögel stellen sich auf dem isolierten Inselbaum allabendlich zum Schlafen ein. Auf der großen Insel im Norden <sup>⑨</sup> hingegen herrscht vor allem im zeitigen Frühjahr rege Betriebsamkeit: Das einst zur Wasservogeljagd angelegte und deshalb „Entenfang“ genannte Eiland beherbergt eine stattliche Kolonie von Graureihern, die emsig balzen, Nester bauen und brüten.

### Die Wälder

Der Rheindamm zieht zwischen Tulla-Denkmal und Schiffmeldestelle etwas landeinwärts. Die schmale Überflutungsau davor <sup>⑩</sup> ist allen Hochwassern ausgesetzt, wie einst die gesamte Burgau, und vermittelt einen kleinen Eindruck von der ursprünglichen Rheinaue. Bei Niedrigwasser erkennt man eine Abflussrinne (Schlute) mit Schlammabänken, auf denen Schwarzfrüchtiger Zweizahn, Wasser-Minze, Lanzett-Froschlöffel und Schlammling wachsen. Bei Hochwasser ragen nur noch die in der tief liegenden Weichholzaue typischen Silber-Weiden aus den Fluten.

Auch hinter dem Rheindamm gibt es noch Silberweidenwälder, zum Beispiel am Nordufer des Knielinger Sees, am Ufer der Entenfanginsel und entlang des Federbachs, jeweils im Bereich ehemaliger Altrheinarme. Angrenzend stehen Bäume der höher liegenden Hartholzaue: Stiel-Eiche, Esche, Flatter-Ulme und Schwarz-Pappel. In den restlichen Wäldern entwickelten sich nach Ausbleiben der Überflutungen zunehmend an trockenere

Standorte angepasste Baumarten: Buche, Wald-Kiefer, Birke, Berg-Ahorn, Winter-Linde. Vielerorts wurden sie auch angepflanzt. Im Gewinn Ackerheck ist noch ein ehemaliger Mittelwald erhalten <sup>⑪</sup>. Früher ließ man hier Einzelbäume zu Bau- und Möbelholz heranwachsen. Die restlichen Bäume wurden alle 10 bis 30 Jahre für Brennholz auf den Stock gesetzt und trieben mehrschäftig wieder aus. So entstand dieser strukturreiche Waldtyp. Einige alte Eichen und Hainbuchen haben bis heute überdauert: Manche sind schon so morsch, dass Mittel- und Buntspechte ihre Bruthöhlen darin zimmern können.



NIL

Der Große Abendsegler lebt im Sommer in Auenwäldern mit Höhlenbäumen und Jagdgewässern. L'été, la noctule est inféodée aux forêts alluviales où elle gîte dans les arbres creux et chasse au-dessus des zones aquatiques.



Das Kronendach des Silberweiden-Auenwaldes ist so lichtdurchlässig, dass am Boden reichlich Gräser und Kräuter wachsen können. Les frondaisons des saulaies blanches sont si peu denses qu'elles favorisent le développement d'une riche strate herbacée.

WOL

### In der Graureiherkolonie

Ab Januar treffen die ersten Heimkehrer in der Kolonie ein und beginnen neue Horste anzulegen oder alte auszubauen. Hierbei und während der Paarbildung – Graureiher verpaaren sich jedes Jahr von neuem – herrscht viel Gerangel unter den Konkurrenten. Auch während des Brutgeschäftes geht es angespannt zu: Horste ausbessern, Eier legen und ausbrüten, Jungvögel füttern – das ist ganz schön anstrengend. In der engen Nachbarschaft sind gereizte Abwehr- und Drohgebärden gang und gäbe. Am Nest ankommende Partner weisen sich deshalb mit einem typischen Begrüßungsruf aus. Es folgt ein beschwichtigendes Ritual mit Krächzlauten, sanften Flügelschlägen und Geschnäbel. Manchmal wird dabei ein Zweig überreicht. Erst danach sind beide Partner so besänftigt, dass sie sich wieder dem Brutgeschäft widmen können.







Die Rispens-Flockenblume blüht im Juli an der Böschung des Bahndammes. La centauree jacée fleurit au mois de juillet sur les digues de la voie ferrée.



Am südexponierten Bahndamm ist es so trocken und warm, dass sich hier Mauereidechsen angesiedelt haben. Les digues ensoleillées de la voie ferrée sont si chaudes et arides que des lézards des murailles y ont élu domicile.



Die Rohrweihe ruht, nistet und übernachtet in großen Schilfröhrichten. Le busard des roseaux est inféodé aux grandes roselières.

### Die Dämme und Böschungen

Am Rheinhochwasserdamm (12) kann man an manchen Stellen vom Frühling bis in den Hochsommer bunte Blumen bewundern: Zunächst Wiesen-Salbei und Zottigen Klappertopf, später Arznei-Thymian, Echtes Labkraut und Gewöhnlichen Dost. Fachleute bezeichnen diese Flächen als Magerrasen, weil sie arm an Nährstoffen sind und regelmäßig gemäht werden. Magerassen sind in der Rheinniederung selten geworden: So mancher Dammschnitt ist deshalb heute als Ersatzlebensraum von besonderem Wert für den Artenschutz. Die bunten Blüten fangen übrigens nicht nur unsere Blicke ein, sie locken auch viele Schmetterlinge an, zum Beispiel den Kleinen Feuerfalter, den Kronwicken-Dickkopffalter oder den Sonnenröschen-Bläuling. Bemerkenswert ist auch die südexponierte Böschung des Bahndammes im Norden der Schutzgebiete (13). Der Bereich westlich der Unterführung in der Kirchau ist zunächst mit Brombeersträuchern und Gebüsch bewachsen – ein idealer Nistplatz für Neuntöter, Dorngrasmücke und Nachtigall.

### Die Wiesen, Riede und Röhrichte

In den Wiesen zwischen Alb und Knielinger See (14) wachsen wegen des feuchten und nährstoffreichen Bodens ganz andere Pflanzen als in den Magerrasen am Rheinhochwasserdamm. Es lohnt sich mehrmals im Sommer vorbeizuschauen, um das wechselnde Blütenkleid zu bestaunen: Im Frühsommer blühen zum Beispiel Kuckucks-Lichtnelke und Scharfer Hahnenfuß, im Hochsommer Arznei-Baldrian, Pracht-Nelke und Wiesen-Platterbse und im Spätsommer Großer Wiesenknopf, Blut- und Gilb-Weiderich. In nassen Mulden entwickeln sich auch kleine Riede aus Filz-, Schlank- und Sumpf-Segge mit fleischfarblichem Knabenkraut, zum Beispiel den Kleinen Feuerfalter, den Kronwicken-Dickkopffalter oder den Sonnenröschen-Bläuling. Bemerkenswert ist auch die südexponierte Böschung des Bahndammes im Norden der Schutzgebiete (13). Der Bereich westlich der Unterführung in der Kirchau ist zunächst mit Brombeersträuchern und Gebüsch bewachsen – ein idealer Nistplatz für Neuntöter, Dorngrasmücke und Nachtigall.

einem ehemaligen Hartholzauenwald eine Nadelholz-Aufforstung und gebietsfremde Arten am Waldrand durch heimische Bäume ersetzt.

Das Regierungspräsidium Karlsruhe lässt im Süden des Knielinger Sees immer wieder den Bewuchs von den Sand- und Kiesflächen entfernen. Das kommt seltenen Heuschrecken, Wildbienen und Wespen zugute, die früher auf den baumfreien Kiesrücken der ehemaligen Rheinaue, den Brennen, lebten: zum Beispiel Grüne Strandschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Graue Weiden-Sandbiene und Große Kreiswespe. Einige Nasswiesen und Obstbäume werden regelmäßig von der Stadt Karlsruhe gepflegt. Hin und wieder beteiligen sich Schulklassen an den Arbeiten. Dabei sammeln die Schüler erste Erfahrungen im praktischen Naturschutz.

### Bitte beachten!

Auch Sie, liebe Besucher, können einen Beitrag zum Schutz der Altauenlandschaft und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere leisten, indem Sie folgende Regeln im Naturschutzgebiet beachten:

- Bleiben Sie auf den Wegen, auch zum Fotografieren
- Führen Sie Ihren Hund immer an der Leine
- Entfernen Sie keine Pflanzen, setzen oder säen Sie nichts aus
- Stören und fangen Sie keine Tiere und setzen Sie keine aus
- Picknicken, lagern und spielen Sie nur an dafür vorgesehenen Plätzen, zünden Sie kein Feuer an, und lassen Sie nichts im Gelände zurück
- Reiten Sie nur auf dem ausgewiesenen Reitweg
- Angeln Sie nur außerhalb der Kernzonen
- Fahren Sie nicht mit Booten auf den Wasserflächen
- Schwimmen Sie bitte nicht hier, sondern in Badegewässern außerhalb des Naturschutzgebietes

### Respectez la Nature !

La protection de ces zones riveraines et de leur flore et faune est l'affaire de tous et chacun peut y contribuer en respectant les règles suivantes dans la Réserve naturelle:

- Ne quitter pas les sentiers, même pour photographier
- Tenez toujours votre chien en laisse
- Ne cueillez pas de plantes et n'en introduisez pas
- Ne dérangez et ne capturez pas les animaux et aussi n'en relâchez pas
- Pour vos picknicks et vos jeux de plein air, ne fréquentez que les places spécialement réservées à cet effet. N'allumez aucun feu et ne laissez rien traîner
- Ne montez à cheval qu'au chemin pour cavaliers
- Ne pêchez qu'hors des zones-clés
- Respectez les interdictions d'accès par bateau
- Ne venez pas vous y baigner, mais jouissez de ce plaisir dans les plans d'eau situés hors réserve

### Kontakt

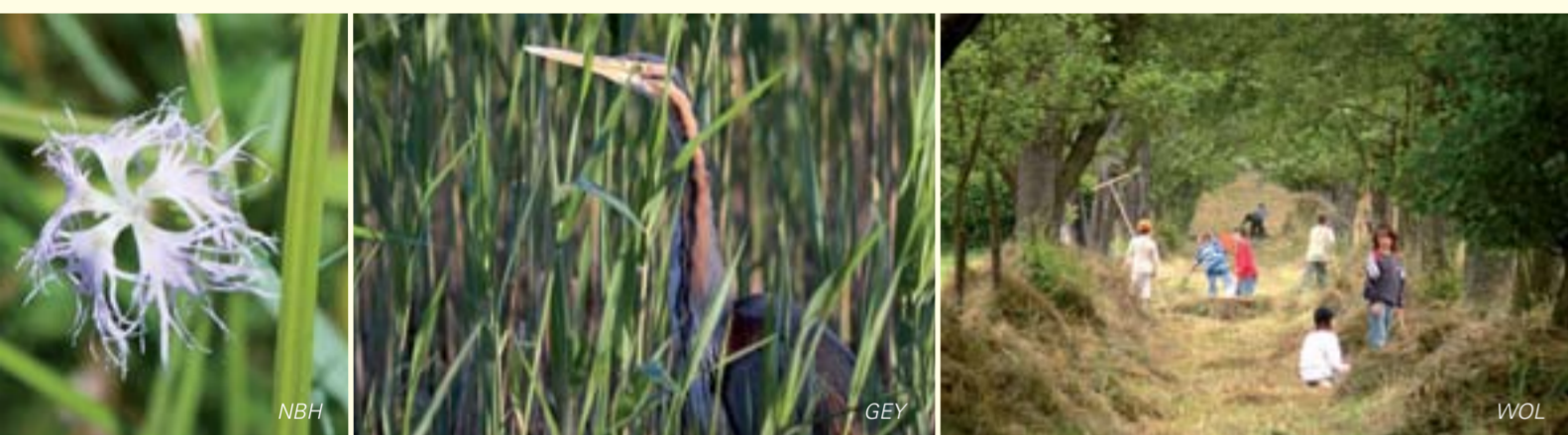
Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen, beantworten Fragen und vermitteln Kontakte zu den verantwortlichen Projektpartnern:

- Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Postfach, 76247 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 9 26-43 51, E-Mail: [Abteilung5@rpk.bwl.de](mailto:Abteilung5@rpk.bwl.de)

- Stadt Karlsruhe, Umwelt- u. Arbeitsschutz, Markgrafenstraße 14, 76131 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 1 33-31 01, E-Mail: [umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de](mailto:umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de)

Weitere Informationsmaterialien gibt es im Internet unter: [www.lebendige-rheinauen.de](http://www.lebendige-rheinauen.de)

Dort finden Sie auch ein Formular für die kostenlose Bestellung bei der JVA Mannheim – Druckerei, Herzogenriedstraße 111, 68169 Mannheim, Fax (06 21) 73 98-37 0



Die Prachtnelke wächst in wenig oder gar nicht gedüngten, wechselfeuchten Wiesen. L'oeillet superbe recherche des prairies à conditions hydriques alternées, peu ou pas fertilisées.

Der Purpurreiher brütete einst im Schilf der Burgau. Heute ist er nur noch gelegentlich auf seinen Streifzügen hier zu sehen. Le héron pourpré qui était jadis un nicheur commun dans les roselières de Burgau n'est plus qu'un visiteur occasionnel de ce site.

Pflegeinsatz von Schülern in den Feuchtwiesen der Burgau. Des écoliers participent à un chantier nature dans des prairies humides de Burgau.

300 m weiter westlich beginnt ein neuer Abschnitt, der beim Bau der Stadtbahn-geleise entstanden ist. Hier wachsen kleine Sandpflanzen und hohe Stauden in enger Nachbarschaft, zum Beispiel Zypressen-Wolfsmilch, Silber-Fingerkraut und Sand-Wegerich sowie Rispens-Flockenblume, Nachtkerze und Pastinak. Im Frühjahr sonnen sich Zaun- und Mauereidechsen an spärlich bewachsenen Stellen, im Hochsommer lauern Gottesanbeterinnen auf den Hochstauden nach Beute und im Spätsommer stimmen Weinhähnchen vor allem während der Dämmerung ihren melancholischen Gesang an.



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling legt seine Eier am Großen Wiesenknopf ab. L'azuré de la sanguisorbe dépose ses pontes sur les sanguisorbes.

In den Wiesen, auf den angrenzenden Äckern und an den Wegen stehen zahlreiche Apfel-, Birn- und Zwetschgen-Bäume (15), die Insekten, Vögeln und Säugern Nahrung und Unterschlupf bieten. Mittendrin befindet sich ein Schilf-Röhricht beachtlichen Ausmaßes: Mit rund 200 m mal 650 m ist es das größte zusammenhängende Schilfgebiet Karlsruhes und eines der größten Röhrichte der Rheinniederung (2). Beindruckend, wie hoch die dünnen Halme wachsen – ein regelrechter Schilfwald! Hier brüten Rohrammer, Teichrosensänger und die seltene Rohrweihe.

### Schutzmaßnahmen

Es gibt nur noch wenige Auenwälder in der Rheinniederung. An ihren Standorten sind oft gebietsfremde Bäume gepflanzt worden. Mit Hilfe der EU-Fördermittel aus dem Programm LIFE-Natur werden deshalb in der Überflutungsauere Pappel-Aufforstungen in Silberweiden-Auenwald umgewandelt und in

**Naturschutzgebiet (NSG)**  
Réserve naturelle

**Landschaftsschutzgebiet (LSG)**  
Zone de protection des paysages

**Kernzonen: Befahren und Betreten verboten**  
Zones-clés: accès strictement interdit aux piétons et à tous véhicules!

**Gewässer**  
Plan d'eau

**Wiese**  
Prairie

**Röhricht**  
Roselière

**Obstbäume, Hecken, Gebüsch**  
Arbres fruitiers, haies, buissons

**Wald**  
Forêt

**Acker**  
Champ

**Rohboden**  
Sol dénudé

**Nasse Stellen**  
Sections très humides

**Kleingarten**  
Jardin

**Gebäude**  
Bâtiment

**Böschung**  
Talus

**Rundweg (7,5 km)**  
Circuit

**1 Beobachtungspunkt**  
Point d'observation

**i Informationstafel**  
Tableau d'information

**☀ Aussichtspunkt**  
Point de vue

**☐ Schutzhütte**  
Abri de protection

**🍷 Gaststätte**  
Restaurant

**CCC Reitweg**  
Chemin pour cavaliers

**H Straßenbahnhaltstelle**  
Arrêt de tramway

**P Parkplatz**  
Parking

**🌪 Windrad**  
Éolienne

Das Naturschutzgebiet Altrhein Maxau und fast das ganze Natur- und Landschaftsschutzgebiet Burgau sind Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000.

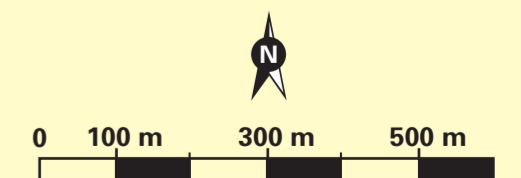
La Réserve Naturelle de l'Altrhein Maxau et la plus grande partie de la zone de protection paysagère de Burgau font partie intégrante du réseau européen Natura 2000.

**Auswahl von LIFE-Maßnahmen**  
Sélection de mesures du programme LIFE

**L1** Umwandlung von Pappelaufforstungen in Silberweiden-Auenwald. Conversion de plantations de peupliers en saulaies blanches.

**L2** Umwandlung von Nadelholzaufforstungen in Hartholz-Auenwald. Conversion de plantations de conifères en forêts alluviales à bois dur.

**L3** Entwicklung des Waldrandes mit Baumarten der Hartholzaue. Développement des lisières forestières avec des essences de la forêt à bois dur.



Grundlage: DTK 25 (6915, 6916), © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de), Az.: 2851.9/3.